

FREILANDLABOR DÖNCHE

Die Dönche in Kassel war einst ein Truppenübungsplatz und ist heute eines der größten innerstädtischen Naturschutzgebiete.

Das Freilandlabor

Ein Freilandlabor ist ein nach didaktischen Gesichtspunkten gestalteter Lebensraum, der für Freilandarbeiten mit Schülern genutzt wird. Unterschiedliche Lebensräume auf engem Raum ermöglichen Naturerlebnisse für Schüler und Lehrer: Teiche, Wiese, Gebüsch und Wald.

1981 wurde das Freilandlabor Dönche als einer der ersten außerschulischen Lernorte zur Naturerkundung in Deutschland initiiert.



Aufenthalt von Gruppen

Das Freilandlabor dient der Ausbildung von Lehramts-Studierenden an der Universität Kassel, kann aber auch von Schulklassen und anderen Gruppen genutzt werden. Auf Wunsch kann eine Betreuung durch Studierende gebucht werden.

Unsere Themenangebote

- Was lebt in Teich und Bach?
- Froschkonzert
- Pflanzenbestimmung
- Böden der Dönche

Information und Anmeldung

Dr. Claudia Wulff
Abteilung Didaktik der Biologie
Institut für Biologie, Universität Kassel
Heinrich-Plett-Str. 40, 34109 Kassel
Tel.: 0561 / 804-4523, Fax: 0561 / 804-4012

E-Mail: claudia.wulff@uni-kassel.de
<http://www.uni-kassel.de/fb18/biologiedidaktik>

FREILANDLABOR DÖNCHEN



Beispiel für eine Veranstaltung

Bei unseren Veranstaltungen möchten wir die Kreativität der Schüler fördern und zu selbständigem Gestalten anregen. Eine Rahmengeschichte stellt die Schüler vor ein Problem, das es zu lösen gilt. Dabei erleben sie Autonomie und eigene Kompetenz. Daher sind viele Lernarrangements offen angelegt und „klassische“ Arbeitsblätter die Ausnahme.

Thema: Was lebt im Teich?

Zielgruppe: 3.-4. Klasse

Ziele: Fangen und Beobachten der Tiere, ohne diese zu schädigen. Kennen lernen von Aussehen, Verhalten und Namen der häufigsten Bewohner des Teiches

Dauer: ca. 3 Stunden

Durchführung:

A) Ankommen und Einstimmung

Je nach Gruppe wird eine sinnliche oder aktivitätsbetonte Einstimmung je nach Klassenstufe und Klassenzusammensetzung gewählt.

B) Tiere fangen und beobachten

Die Teiche werden untersucht mit einer Forschungsausrüstung bestehend aus Sieben, Schalen, Döschen und (Becher-)Lupen. Es sollen dabei möglichst viele unterschiedliche (und wenige identische) Formen gesammelt werden.

C) Lieblingstier malen

Um die Teilnehmer zur intensiveren Auseinandersetzung anzuregen, wird ein Tier ausgewählt, das sie zeichnen. Das Zeichnen lenkt die Aufmerksamkeit auf äußere Merkmale des Tieres und schult genaues Hinsehen („Wie viele Beine hat es...?“). Abschließend erfinden die Teilnehmer einen Namen für das Tier. Dieser Name soll es ermöglichen, dass auch andere das Tier identifizieren können. Geeignet sind daher Namen, die das Verhalten oder Aussehen beschreiben. Damit regt die Aufgabe zum Beobachten und genauen Hinsehen an. Außerdem macht die Aufgabe auch neugierig, den „richtigen“ Namen zu erfragen.

D) Reflexion

Austausch – „Was habe ich erlebt? Was habe ich noch nie gesehen? Was hat mich überrascht?“ In einem Sitzkreis werden Erfahrungen mit anderen geteilt.

Ein Abschlussquiz dient der spielerischen Überprüfung der Lernziele: Einer Person wird eines der gezeichneten Lieblingstiere gezeigt, das sie der Gruppe pantomimisch vorspielt. Wer richtig rät, ist der nächste Mime.



Beispiel für ein Arbeitsblatt (3.-4. Klasse)

FORSCHERBOGEN

Name der Forscherin / des Forschers:

.....

Genaue Fundstelle im Teich:

.....

Aussehen des Tieres (bitte ganz groß zeichnen):

Besonderheiten des Tieres sind:

.....

.....

Mein Name für das Tier (überlege dir für das Tier einen passenden Namen, der es auch für andere Menschen leicht erkennbar macht):

.....